



Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach

DAS BUCH DER PSALMEN

...nseligkeit der Gottlosen.
...delt im Rat der Gottlosen, noch
...er, noch sitzt, da die Spötter sit-
...n Gesetz des Herrn, und redet
... Nacht! ³Der ist wie ein Baum,
...ichen, der seine Frucht bringet
...ätter verwelken nicht; und was
...ber so sind die Gottlosen nicht,
...Wind verstreuet.

⁵Ich rufe an mit meiner Stimme den
...mich von seinem heiligen Berge.
...schlafe, und erwache; denn der H
...te mich nicht vor viel Tausend
...mich legen. ⁸Auf, Herr, und hi
...schlägst alle meine Feinde auf
...terst der Gottlosen Zähne. ⁹P
...fe. Dein Segen komme über

Der 4. Psalm.

... Davids Abendgebet, v
... Gott beschämt den
... Davids, vorzusingen
... ich rufe, Gott mein
... mir g

Psalmen

April | Mai
55-2025

⁴Erkenne
...führt; der
...ih

Meine Anekdote zu Psalm 127

Text: Bernhard Rudolf

In der Vorbereitung auf das Abitur 1978 brachte mein Mathelehrer, Herr Wallrauch, die Aufgaben der letzten Abiprüfungen zu Übungszwecken mit. Wir Schüler sollten uns diese Aufgaben daheim vornehmen, die jeweilige Lösung finden und sie dann in der nächsten Mathestunde mit dem Lehrer durchgehen.

Obwohl mir klar war, dass ich Theologie studieren würde, brauchte ich nach der damals gültigen Abitursordnung auch das Fach Mathematik zur erfolgreichen Prüfung. Ich setzte mich also zu Hause an diese Übungen und konnte eigentlich alle bis auf eine lösen. Diese eine kostete mich mehr Zeit und Mühe, es dauerte bis in die späte Nacht, bis ich endlich die, wie ich hoffte richtige, Lösung fand.

In der Freude darüber schrieb ich für meinen Lehrer darunter: „Nach langem Probieren die Lösung, siehe Psalm 127, Vers 2.

Mein Lehrer war in der folgenden Stunde darüber sehr amüsiert, aber er verstand auch, was ich damit sagen wollte.

Ach ja, dieser Vers lautet: Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und Euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf.



Portal des Hauses Markt 10 in Naumburg.

Sowohl lateinisch als auch deutsch wurde Psalm 127 sehr häufig als Hausinschrift zitiert. Lateinisch ist auch die verkürzte Form geläufig: Nisi Dominus frustra bzw. Nisi Deus frustra.

Psalm 127, 2b lieferte das geflügelte Wort: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.“

Von Jwaller – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=38430464>

Inhalt

- | | | | |
|-----------|---|-----------|---|
| 02 | Meine Anekdote zu Psalm 127 | 28 | Fronleichnam |
| 04 | Grußwort | 28 | Ehrenamtsfest 2025 |
| 06 | Geschichte der Psalmen | 29 | „Begegnung bei Kaffee und Kuchen“: Ein Nachmittag für alle in Altbach |
| 10 | Klagepsalmen – eine vergessene Form des Gebets | 30 | Wahl des Kirchengemeinderats am 30. März |
| 12 | Die Psalmen im Gottesdienst – Perspektive eines Kantors | 31 | Kooperation der Kindergärten |
| 13 | Mein Lieblingspsalm | 32 | Benefiz-Meilensteine Sanierung Kirche St. Konrad |
| 18 | Schutzkonzept in der Kirchengemeinde St. Konrad – Für ein achtsames Miteinander | 34 | Bericht zur Gemeindeversammlung |
| 19 | Impulse zur Fastenzeit | 36 | Erstkommunion 2025 – Kommt her und esst! |
| 20 | Termine und Angebote für die Osterzeit | 38 | Die Erstkommunionkinder 2025 aus Lichtenwald |
| 22 | Gottesdienste April Mai 2025 | 39 | Firm-Starttreffen |
| 25 | Termine | 40 | MISEREOR-Gottesdienst |
| 26 | 4. Plochinger Orgelnacht | 41 | Infos der Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau |
| 26 | Regelmäßige Gottesdienste und Andachten | 42 | Buchtipps |
| 26 | Kasualien, Stand 26.02.2025 | 43 | Impressum |
| 27 | Trauercafé Regenbogen | 44 | Ostergottesdienste |
| 27 | Hospizgruppen begleiten am Lebensende | | |

Redaktionsschluss für die Ausgabe 56 – 2025 (Juni | Juli): 22. April 2025
Thema: „Wasser“. Beiträge bitte an: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Grußwort

Text: Bernhard Ascher. Foto: Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Ein Gebetsbuch, dessen Anfänge vermutlich 3000 Jahre zurückliegen, ist das noch zeitgemäß? Ist das nicht Schnee von gestern? Und wenn wir in unseren Gottesdiensten auch Psalmen beten, ist das nicht eine tote Tradition? Sind die Psalmen in unserer digitalen Welt zu Leerformeln geworden? Nichtssagend, in der Sprache veraltet?

Der bekannte Psalmenexperte Professor Erich Zenger erläutert den Grund der Entstehung dieses Gebetbuches eindrücklich:

„Der Psalter ist als Gebets- und Lebensbuch entstanden, das mitten in Leid und Angst eine umfassende, Hoffnung stiftende Deutung menschlicher Existenz

im Angesicht Gottes geben will.... Es ist ein Spiegel der widersprüchlichen Vielfalt des Lebens, das in den sich immer neu und anders einstellenden Konstellationen mit Lob, Klage, Dank, Bitte, Reflexion, Zeugnis u. a. ausgehalten werden soll – in der betenden Gesamtschau des Psalmenbuchs.“ (Zitat aus: Erich Zenger, Einleitung in das Alte Testament, 8. Auflage 2012,449). Es sind also zeitlose Erfahrungen, die Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen in ihrer Begegnung mit Gott gemacht haben und auch heute noch machen. Da sind Menschen, die sich vor Verfolgern in das Asyl des Tempels flüchten und Gott um Schutz bitten. Da sind Menschen, die von einer schweren Krankheit geheilt wurden und Gott loben. Da besingt ein Beter die wunderbare Vielfalt der



Schöpfung Gottes. Da frohlockt ein Frommer, wie er eine schwere Krise mit Hilfe Gottes bestanden hat. Da findet ein Mensch in der Not vor Gott seinen Frieden. Da überwindet ein Mensch im Angesicht Gottes seine Ängste. Da klagt ein Mensch vor Gott sein Leid. Da betet einer innigst zu seinem Gott in Lebensgefahr. Da findet ein Mensch in dunklen Zeiten bei Gott Trost. Da klagt ein Mensch Gott für sein erlittenes Unrecht an.

Das sind Erfahrungen, die wir doch heute auch machen dürfen, können und müssen. So können uns Psalmverse auch heute noch ansprechen. Sie lassen uns teilhaben an der Gotteserfahrung anderer, sie weiten unseren Blick und unseren Lebenshorizont auf Gott hin. Sie können uns auch heute Trost, Kraft, Hoffnung und Vertrauen schenken. Sie können die gläubige Erfahrung der Beter und Beterinnen von vor über 2000 Jahren in uns aufleben lassen.

Mir geht es beim Beten der Psalmen so, dass mir ein Psalm, den ich oft gebetet habe, plötzlich ins Auge sticht und intensiv anspricht. Ich darf dabei immer wieder neue Erfahrungen mit Gott machen und ihn immer wieder neu von verschiedenen Seiten erleben.

Die Psalmen sind aber auch eine reiche Fundgrube an ganz unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Viele geläufige Redewendungen und Sprichwörter in der deutschen Sprache gehen auf die Psalmen zurück:

- Auf Herz und Nieren prüfen. (Psalm 7,10)
- Die Hände in Unschuld waschen (Psalm 26,6)
- Jugendsünden (Psalm 25,7).

- Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf. (Psalm 127,2).
- Augapfel. (Psalm 17,8)
- Jemand unter seine Fittiche nehmen. (Psalm 61-4-5)
- Jemanden auf Händen tragen. (Psalm 91,12).
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (Psalm 17,7-8)
- Mir steht das Wasser bis zum Hals. (Psalm 69,2)

Das sind nur einige wichtige Redewendungen. Die Psalmen sind also neben einer tiefen und großen religiösen Quelle auch eine bedeutende literarische Quelle. Also eine große Fundgrube unterschiedlichster menschlicher Erfahrungen. Daher hat auch der Dichter Rainer Maria Rilke das Buch der Psalmen sehr geschätzt. In einem Brief an seinen Verleger schrieb er einst: „Ich habe die Nacht einsam hingebacht und ich habe schließlich die Psalmen gelesen, eines der wenigen Bücher, in denen man sich restlos unterbringt, mag man noch so zerstreut und ungeordnet und angefochten sein.“ Der Psalter ist sozusagen der Spiegel der menschlichen Seele, wie es Martin Luther in Worte gefasst hat.“ (Zitat aus: Till Magnus Steiner: Die Psalmen – eine Schule des Betens, aus: www.katholisch.de). Es lohnt sich also, sich mit den Psalmen zu beschäftigen und als Gebetbuch in die Hand zu nehmen.

Geschichte der Psalmen

Text: Bernhard Rudolf

Der Psalter, das Buch der Psalmen, nimmt in der Bibel einen besonderen Platz ein. In ihm sind Gebete, Gedichte und religiöse Lieder des israelitischen Volkes gesammelt. Die Texte drücken ein breites Spektrum menschlicher Gefühle aus, von Freude bis Trauer, von Lobpreis bis Reue.

Das Wort „Psalm“ leitet sich her vom griechischen „psalmos“, was ein Lied meint, das unter Begleitung eines Saiteninstruments gesungen wird. Das hebräische Wort für Psalm lautet „tehilla“ und bedeutet soviel wie „Hymnus, Lobpreis“.

„Die Psalmen seien der einzige Weg, um die Erfahrung eines wirklich tiefen Gebets zu machen, glaubte der heilige Romuald. Mit dieser auf den ersten Blick übertriebenen Behauptung ist er tief verwurzelt in der christlichen Tradition. Das Buch der Psalmen ist das im Neuen Testament meistzitierte Buch des Alten Testaments.“ (Till Magnus Steiner, siehe Literaturhinweis)

Tauchen wir etwas ein in die Entstehungsgeschichte und die Struktur dieser Psalmen.

Entstehung und Herkunft der Psalmen

Die Psalmen entstanden über einen langen, fast tausendjährigen Zeitraum. Die meisten wurden wohl zwischen der Zeit König Davids (um 1000 v. Chr.) und dem babylonischen Exil (6. Jahrhundert) verfasst. In diesem Zeitraum ist viel Geschichtliches passiert, Triumphe, Niederlagen und Kämpfe, was sich in den Liedern des Psalters auch widerspiegelt.

Viele Psalmen werden König David zugeschrieben, der nicht nur ein bedeutender König war, sondern auch ein großer Psalmdichter und Sänger. Daneben gelten auch Salomon, die Söhne Korachs (Stammvater einer levitischen Tempelsängerfamilie) sowie Asaf (Gesangsmeister Davids) als Autoren einiger der Lieder. Es waren also die wichtigen Führer und Berater Israels, die mit ihren Psalmen die Beziehung des Volkes zu Jahwe ausdrückten.



Mittelalterliche Darstellung, wie David die Psalmen diktiert.
Von Marie-Lan Nguyen – Eigenes Werk, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=474098>

Ein zweiter wichtiger Teil der Psalmen entstand im babylonischen Exil, der ein Wendepunkt auch im Glaubensleben der Israeliten darstellte. Die Psalmen, die da entstanden, spiegeln die Gefühle der Verzweiflung, der Trauer und der Sehnsucht nach Gott wider. Die Menschen, von ihrer Heimat und dem Jerusalemer Tempel getrennt, hofften auf die Rückkehr in die Heimat. Psalmen aus dieser Zeit, wie Psalm 137, drücken dies aus: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten. ... Vergesse ich dich, Jerusalem, so verdorre die rechte Hand mir.“ (Ps 137, 1+5; Übersetzung Jörg Zink)

Natürlich hat jeder Psalm seine eigene Entstehungsgeschichte und jeder hat so auch seinen festen Sitz im Leben der israelitischen Gemeinde. So wurden einige am Jahrestag des Ereignisses, auf das sie sich bezogen, vorgetragen. Deshalb ist es im Rahmen dieses Beitrages auch unmöglich, auf jeden einzelnen Psalm einzugehen. Aber man kann sie in verschiedene Bereiche aufteilen.

Arten der Psalmen

Die Vielfalt der Psalmen ist eines ihrer bemerkenswertesten Merkmale. Alttestamentler kategorisieren sie nach Thema und Zweck:

- **Lobgesänge**
Psalmen feiern Gottes Ruhm und Herrschaft. Sie laden oft die ganze Schöpfung ein, sich der Anbetung anzuschließen. „Alles, was Leben hat, alles, was atmet, rühme den Herrn!“ (Ps 150,6; Übersetzung Zink)
- **Klagepsalmen**
Klagepsalmen drücken Trauer, Leid und Ruf nach Hilfe aus. Sie spüren den Schmerz und bitten Gott um Erlösung. „Mein Gott, mein Gott,

warum hast du mich verlassen und bist so ferne meinem Angstschrei, meinen Klagerufen? (Ps 22, 1; Übersetzung Zink)

- **Dankpsalmen**

Im Gegensatz zu Klageliedern danken Dankpsalmen für Gottes Segen und Erlösung. „Ich will dich preisen, o Gott, denn du zogst mich empor aus dem Abgrund und ließest nicht zu, dass meine Feinde Siege über mich feiern!“ (Ps 30, 2; Übersetzung Zink)

- **Königliche Psalmen**

In diesen Psalmen steht der König im Mittelpunkt. Oft wird über Gottes Souveränität und die ideale Herrschaft nachgedacht. „Ich (König von Jerusalem) will kundtun den Ratschluss des Herrn, sein Gesetz. Er hat gesprochen: Mein Sohn bist du, heute habe ich dir die Herrschaft gegeben!“ (Ps 2, 7; Übersetzung Zink)

- **Weisheitspsalmen**

Diese Psalmen bieten praktische Ratschläge und Einsichten für ein Leben nach Gottes Prinzipien. Sie konzentrieren sich oft auf die gegensätzlichen Wege der Gerechten und der Bösen. „Glücklich der Mensch, der nicht lebt nach dem Rat und Vorbild der Bösen, der die Wege nicht betritt, die ihn in Schuld führen, der sich nicht mit denen gemeinmacht, die verächtlich reden über Gott und spöttisch über die Menschen, die an ihn glauben.“ (Ps 1, 1; Übersetzung Zink)

Psalmen im Leben der frühen Gemeinden

In den ersten Gemeinden wurden neben den Evangelien, den Apostelbriefen und den Erzählungen des Alten Testaments ganz besonders das Buch der

Psalmen als Grundlage für den Glauben und den Gottesdienst genommen.

„Schon im 4. Jahrhundert schrieb Athanasius, der Bischof von Alexandrien an einen Marcellinus, den er dafür lobte, dass er sich mit den Psalmen intensiv beschäftigte: „In der Tat, zusätzlich zu dem, was das Buch der Psalmen mit den übrigen Büchern der Heiligen Schrift gemeinsam hat, besitzt es auch noch diese erstaunliche Eigenschaft, dass es die Regungen der Seele, ihre jeweilige Veränderung und ihre Hinwendung zu Gott in sich eingeschrieben und eingeprägt hat.“ In den Psalmen findet der Leser und Beter das gesamte menschliche Spektrum der Gefühle wieder, von der Todesangst bis zur Freude über das Leben, von der Wut bis zur Vergebung.“ (Steiner)

Schon immer also war der Psalter als Gebetbuch, als Ausdruck der Gefühle und der Beziehung des Menschen zu Gott ein wichtiger Teil des Glaubens. So wie es auch Martin Luther in Worte gefasst hat: „Der Psalter ist sozusagen der Spiegel der menschlichen Seele.“

Gebete oder Lieder zu Gott oder über Gott

„Nüchtern betrachtet sind die Psalmen 150 poetische Texte, die in einem biblischen Buch zusammengefasst sind und die als Gebete oder Lieder zu Gott oder über Gott verfasst und heute gelesen, gebetet und gesungen werden.“ (Steiner)

Doch dies fasst die Bedeutung des Psalters zu kurz. Die Psalmen zeigen in ihrer Vielfalt die Beziehung von Gott zu den Menschen und die Beziehung vom Menschen zu Gott in all ihren Facetten auf. Gerade weil Gott am und mit dem Menschen handelt, kann der Mensch mit seinen Psalmen sich an Gott wenden, er kann ihm lobsingen, ihn feiern, aber auch

in Verzweiflung anrufen oder anflehen. „Bereits der evangelische Alttestamentler Gerhard von Rad bezeichnete die Psalmen als „Antwort Israels“ auf die Heilstaten Gottes: „das Volk hat nicht nur immer neu angesetzt, um sich in geschichtlichen Entwürfen diese Taten Jahwes zu vergegenwärtigen, es hat auch Jahwe ganz persönlich angedredet, es hat ihn gepriesen, es hat ihn gefragt und ihm auch alle Leiden geklagt, denn Jahwe hat sich sein Volk nicht als stummes Objekt seines Geschichtswillens, sondern zum Gespräch erwählt.“ (Steiner)

Der Psalter war und ist also ein Gebetbuch, in dem Gott in Dialog mit den Menschen tritt. Im Judentum und in den Anfängen des Christentums brauchten die Menschen nicht nur die Erzählungen über die Geschichte mit Gott und Prophezeiungen, wie und warum Gott so handelt, sondern auch den direkten Kontakt zu diesem Gott. „Die Psalmen sind eine reflektierte Antwort des Volkes Israel und jedes Einzelnen auf die Begegnung mit dem Gott, der sich als JHWH ihnen vorgestellt hat.“ (Steiner)

Gott ist im Alten Testament ein handelnder und hörender Gott, der auf die Menschen zugeht und ihre Antwort einfordert. „Wenn nun der Psalter als ein Gebetbuch wahrgenommen wird und ein Dialog des Gottesvolkes durch die Geschichte hindurch mit Gott ist, was heißt das dann? Denn die Psalmen sind nicht nur Gebete des Gottesvolkes, sondern sie werden als Teil der Bibel auch als Gotteswort geglaubt.“ (Steiner) Dieser Charakter des Psalters als Gebetbuch hat die Kirche besonders in der Liturgie durch die Jahrhunderte bewahrt, und in den Psalmen haben sich die Gläubigen in ihrer jeweils persönlichen Situation wiedergefunden. Sie sind nicht nur die Gebete der damaligen Gläubigen, sondern sie waren immer ein wichtiger Teil des christlichen Seins und Lebens.

Aber: Gilt das auch noch heute?

In der heutigen modernen Zeit klingen die Worte der Psalmen manchmal antiquiert und nicht mehr passend. Sie scheinen an den jetzigen Situationen und Problemen vorbei zu gehen.

Doch irgendwie kommen wir doch nicht von ihnen los. Gerade weil sie die Erfahrungen und die Geschichte der Israeliten und vieler Menschen danach enthalten, sind die Psalmen ein wichtiger Teil unseres christlichen Lebens. Wie es Steiner formuliert hat: „Ihr Doppelcharakter als Menschen- und Gotteswort führt dazu, dass menschliche Erfahrung nicht nur aufgenommen, sondern zugleich transportiert und transformiert wird. Als Menschenwort laden die

vielen Ich- und Wir-Aussagen der Psalmen zu Identifizierung, Nachvollzug und Solidarisierung ein. Sie steigen mit den Menschen hinab in deren tiefste Nöte, führen aber auch zu höchstem Lob und lassen so die ganze Lebenswirklichkeit darin aufgehoben sein. Sie helfen Menschen, nicht nur über ihr Leid und ihre Freude zu reden, sondern reichen Worte dar, in denen Leid und Freude zu Gott gebracht werden können, weil sich Gott mit diesen Worten in einzigartiger Weise verbindet und solidarisiert. So ist der Psalter das Gespräch verschiedenster Gruppen und Menschen mit Gott und untereinander.“

In dieser Beziehung können uns die Psalmen heute ein wichtiges Element für unser Glaubensleben sein, eine Unterstützung für unser Beten, das uns manchmal vielleicht schwer fällt. Der

Psalter kann uns so eine Hilfe sein, weil in ihm die Erfahrungen vieler Beter eingebettet sind. Wir können durch ihn lernen, dass wir uns im betenden Dialog mit Gott wiederfinden können. Die Psalmen in ihrer Vielfalt können für uns so eine „Schule des Betens“ sein, wie es Steiner in seinem Beitrag formuliert hat.

Literaturhinweis:

Steiner, Till Magnus: Die Psalmen – Eine Schule des Betens.

In der Serie: Mit den Psalmen das Beten lernen – Teil 1

Veröffentlicht am 10.04.2021 um 12.30 Uhr auf der Internetseite katholisch.de (Steiner ist Theologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter in Jerusalem und Journalist)



Ambrosius Lobwassers Vertonung der Psalmen Davids, 1698

Von Autor/-in unbekannt – Privatsammlung, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66326385>

Klagepsalmen – eine vergessene Form des Gebets

Text Bernhard Ascher

Gebet vollzieht sich in verschiedenen Formen. Am bekanntesten dürfte das Bittgebet sein. Die meisten Gebete in der Liturgie bestehen ja aus Bitten, besonders bei den Fürbitten. Dann kennen wir das Danken, besonders bei den Tischgebeten. In den Psalmen gibt es auch viele Lobgebete. In vielen Kirchen werden auch Lobpreisgottesdienste gefeiert.

Aber Klagegebete? Die haben doch ein gewisses „Gschmäcke“. Daher werden sie kaum oder gar nicht praktiziert. Dabei aber möchte ich das Klagen vom Jammern, Nörgeln und Murren unterscheiden. Da drehen sich alle Worte um sich selbst. Da sind Menschen in der Versuchung, sich nur im Kreis zu drehen. Da können Menschen im Sumpf ihres Pessimismus verharren. Da findet keine Veränderung statt.

Klagen aber möchte dem Schmerz, dem Leid, dem erlittenen Unrecht, den Sorgen und Ängsten, der Verzweiflung, dem Kummer und dem Leid einen Ausdruck geben. Ganz konkret tauchen in den Psalmen folgende Nöte auf: Es wird Krankheit, Gefangenschaft, Einsamkeit, Rechtlosigkeit, Ausweglosigkeit, Gottverlassenheit und somit Todesbedrohung beklagt. Wofür wir heute keine Worte mehr finden, das wird in den Klagepsalmen verarbeitet! Denn es ist wohltuend, seinen Seelenschmerz, das Leid von der Seele reden zu dürfen. Und da ist doch Gott ein guter Adressat. Er ist wie eine Klagemauer, an die ich meine ganze Not hinwerfen kann. So heißt es in Psalm 55,23: Wirf deine Sorge auf den Herrn, er wird dich erhalten.“ Werfen! Spüren Sie die Aggression? In den Klagepsalmen arbeiten sich Menschen in deutlicher Sprache an ihrem Gott ab! Oft erscheint für die Beter die Not so groß, dass sie Gott selbst anklagen! In

einer Art und Weise, die wir heute als unschicklich bezeichnen würden!

Einige Beispiele machen das deutlich: „Wie lange noch, HERR; vergisst du mich ganz?“ und Jesus betet ja am Kreuz Psalm 22,1 „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er drückt damit seine Schmerzen, seine Einsamkeit und Verlassenheit intensiv aus! Und diese Anklage ist auch indirekt eine Zuwendung an Gott, hineingesprochen in die Dunkelheit und Verborgenheit um Gott!



So ist Psalm 88 Klagen wie ein Tappen im Dunkeln des Leids. Ein Ausdruck, dass da ein Beter vor seinem Gott nicht weiter weiß. Da endet der Psalm nicht mit Dank. Da bleibt am Ende die Anklage: „Entfernt hast du von mir Freunde und Nachbarn, mein Vertrauter ist nur noch die Finsternis.“ Doch wörtlich steht im hebräischen Text eine Feststellung, die abrupt in einem Aufschrei endet: „Du hast entfernt von mir Freund und Gefährte, meine Vertrauten – Finsternisort! Der Beter klagt zu Gott, dass für ihn überall nur noch Finsternis, für die Gott verantwortlich ist, herrscht. Finsternis bedeutet Lebenswidrigkeit. Licht und Finsternis stehen im alttestamentlichen Sprachgebrauch einander gegenüber wie Kosmos und Chaos, Leben und Tod.“

Für unsere Gebetspraxis ganz ungewöhnlich ist die Anklage Gottes in Psalm 44,24: „Wach auf! Warum schläfst du, Herr? Erwache, verstoß uns nicht für immer!“ Und weiter in Vers 27: „Steh auf, uns zu Hilfe!“ So zu beten trauen wir uns doch nicht! Die Anklage wirkt so, als ob der Beter Gott zwingen möchte, endlich einzugreifen, zu handeln. Er schreit dadurch seinen Schmerz voll heraus! Das ist legitimes Beten! Von den insgesamt 150 Psalmen werden ungefähr 40 bis 50 Psalmen den Klagepsalmen zugeordnet, also bis zu einem Drittel der biblischen Psalmen!

Es fällt bei vielen Klagepsalmen auf, dass sie am Ende im Lobpreis Gottes enden. Nachdem der Beter von Psalm 13 Gott anklagt, er habe ihn vergessen, schwingt die Anklage in den Dank über: „Ich habe aber auf deine Güte vertraut, mein Herz soll über deine Hilfe jubeln. Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.“ Er arbeitet seinen Schmerz an Gott ab, er führt mit ihm einen inneren Kampf. Er bemüht sich, seine Verzweiflung zu überwinden und sich zur Hoffnung durchzuringen. Leichter geht es leider nicht, seinen Schmerz abzuarbeiten. Der

Sozialpsychologe Erich Fromm bezeichnet diese Psalmen als dynamische Psalmen. Da geschieht beim Beten ein innerer Wandel. Der Grund ist dabei aus seiner Sicht erschütternd: „Es gilt das scheinbare Paradoxon, dass die Verzweiflung erst dann überwunden werden kann, wenn man sie in ihrer ganzen Tiefe erlebt hat.“ Freilich kann dieses Ringen zeitlich ein langer Prozess sein. Das geht nicht wie beim Computer, bei dem wir die Lösung eines Problems mit einem Knopfdruck herstellen können oder bei Fehlern die Löschtaste benutzen.

Wie bei der Beziehung zu Gott die Anklage in das Lob mündet, das illustriert der jüdische Dichter Elie Wiesel eindrücklich. Er war Lagerinsasse des Konzentrationslagers in Auschwitz. Da erlebte er folgende Szene: Dort wurde ein rabbinisches Tribunal einberufen, um Gott anzuklagen. Es wurde wie in einem Gerichtsprozess lange verhandelt. Am Ende der Verhandlung verkündete der Vorsitzende des Tribunals das Urteil: Schuldig.

Und dann herrschte Schweigen – ein Schweigen, das mich an das Schweigen am Sinai erinnerte, ein endloses, ewiges Schweigen.

Aber schließlich sagte der vorsitzende Rabbi: „Und nun, meine Freunde, lasst uns gehen und beten.“ Und wir beteten zu Gott, der gerade wenige Minuten vorher von seinen Kindern für schuldig erklärt worden war.

Klagen: ein Gebet, in dem Verzweiflung, Not, Angst, Hoffnungslosigkeit, Aussichtslosigkeit vor Gott einen Ausdruck findet. Eine intensive Form des Gebets, die in das Lob Gottes einmünden kann. Klagen ist spannend!

Literatur:

Till Magnus Steiner, Mit den Psalmen das Klagen lernen, in: www.katholisch.de.

Erich Fromm: Ihr werdet sein wie Gott, Zitat S.211.

Die Psalmen im Gottesdienst – Perspektive eines Kantors

Text und Fotos: Thomas Blum

Die Psalmen werden traditionell im Gottesdienst nach der Lesung im Wechsel zwischen Kantor und Gemeinde gesungen. Dieser Ablauf wirkt oft mühelos und selbstverständlich – doch welche Vorbereitungen und organisatorischen Schritte sind nötig, bevor die Psalmen im Gottesdienst vorgetragen werden können?

Mehrmals im Jahr organisiert das Pfarrbüro über Doodle eine Abfrage, bei der die Kantoren angeben können, welche Gottesdienste sie in den kommenden Monaten übernehmen möchten. Jeder trägt sich für die Termine ein, die für ihn zeitlich passen. Anschließend beginnt für die Kantoren die individuelle Vorbereitung auf ihren Dienst.

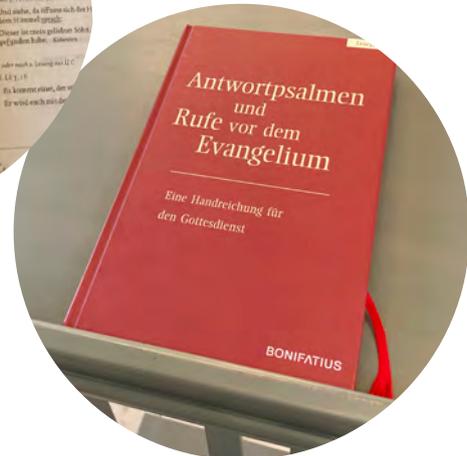
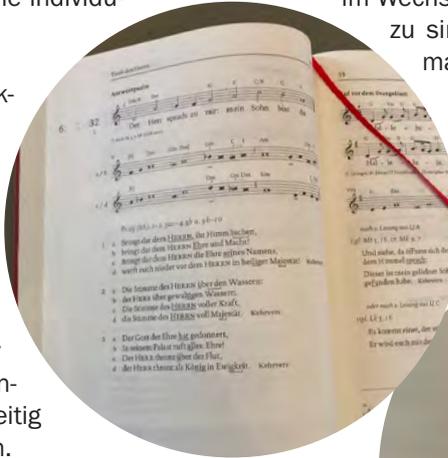
Zunächst muss man als Kantor berücksichtigen, dass es drei verschiedene Lesejahre gibt: A, B und C. Aktuell befinden wir uns im Lesejahr C. Für jedes Lesejahr gibt es ein eigenes Buch mit den Antwortpsalmen und Halleluja-Rufen. Zusätzlich gibt es ein Schriftlesungsverzeichnis, aus dem man entnehmen kann, welcher Psalm in welchem Gottesdienst gesungen wird. So kann der Psalm rechtzeitig vor dem Gottesdienst eingeübt werden.

Die Melodie der einzelnen Psalmen variiert nur wenig, sodass man nach einiger Zeit die verschiedenen Melodien verinnerlicht hat. Eine größere Herausforderung besteht darin, den Text auf die Melodie zu singen. Dabei helfen durchgezogene Striche unter den

Silben, die anzeigen, wann der Ton nach oben oder unten geführt werden muss.

In der Woche vor dem Gottesdienst erhält man vom Pfarrbüro eine Erinnerung, dass man sich für den kommenden Sonntag als Kantor eingetragen hat. Zusätzlich senden entweder Pfarrer Ascher oder die Organistin Frau Heier eine E-Mail mit der Übersicht der Lieder im Gottesdienst, sodass man sicherstellen kann, den richtigen Psalm geübt zu haben.

Für mich persönlich ist der Dienst als Kantor eine besondere Ehre. Es berührt mich jedes Mal aufs Neue, im Wechsel mit der Gemeinde die Psalmen zu singen – ein Erlebnis, das manchmal sogar für Gänsehaut sorgt.



Mein Lieblingspsalm

Gerne gehen wir vom Pastoralteam auf den Vorschlag des Redaktionsteams ein, einen für uns wichtigen Psalmvers vorzustellen und zu deuten.



Pfarrer Bernhard Ascher

Mein Vers ist Psalm 23,4: „Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.“ Dieser Vers begleitet mich schon seit Jahren. Er ist mir immer wieder nahe gekommen und präsent geworden. Besonders in Krisensituationen. Eine besonders schwere Krise hatte ich vom Jahr 1989 auf das Jahr

1990 zu bestehen. Gleichzeitig waren meine Mutter und mein Bruder schwer krank. Meine Mutter war mit einer Krebserkrankung dem Tode nahe und starb im August 1990.

Da kamen mir das Bild und die dahinter stehende Erfahrung sehr nahe. Es war wie ein Weg durch ein finsternes Tal. Du siehst nicht, wie der Weg weiter geht. Aussichtslos. Stolperstellen sind nicht sichtbar. Dementsprechend stellten sich Fragen: Wie soll die schwere Situation bewältigt werden? Wie können wir der Mutter und dem Bruder beistehen? Da lag vieles im Dunkeln.

In solch einer Situation ist es tröstlich, wenn du entdeckst: Du bist auf diesem dunklen Weg nicht allein. Ich hatte in dieser schweren Zeit das Glück, dass ich Menschen finden durfte,

die für mich ein offenes Ohr hatten. Ich wusste mich bei ihnen aufgehoben. Das ist aus meiner Sicht auch die Art und Weise, wie Gott uns Beistand schenken kann. Durch Menschen mit offenem Ohr, offenen Augen und einem offenen Herz.

Mehr noch. Teresa von Avila schildert eine wichtige Erfahrung, die sie mit Gott gemacht hat. Mit der Gegenwart Gottes sei es wie bei Menschen, die sich in einem dunklen Raum befinden. Du kannst sie nicht sehen, aber ihre Gegenwart spüren. Der Psalm hat mir das nahe gebracht. Indem ich oft und oft wie beim Kauen von Speisen diesen Vers zitiert habe, entstand die innere Erfahrung: ER ist bei mir. Freilich ging das auch nicht automatisch. Ein inneres Ringen blieb mir nicht erspart. Aber immer wieder erwies sich dieser Vers für mich sehr tröstlich.

Erst viel später habe ich in einer Fortbildung erfahren, dass der beschriebene Umgang mit dem Psalmvers auf eine alte Gebetserfahrung zurückgeht. Man nennt diese Gebetsweise „Ruminatio“, das heißt: Wiederkäuen. Ein Bibel- oder Psalmvers wird wie beim Kauen von Speisen ständig halblaut oder still vor sich hergesagt. So lange, bis dieser Vers „verdaut“ ist und das Herz dabei mitschwingt.

Psalm 23,4

Bild: Michael Rösch
In: Pfarrbriefservice.de



Pfarrer Benni Marcose

Psalm 99 in meinem Leben:
Trost und Leitung in schwierigen Zeiten

Psalm 99, ein Text voller Ehrfurcht vor Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, ist für mich zu einem Anker geworden, besonders in schwierigen Momenten meines Lebens.

Ob in Indien oder heute in Deutschland, dieser Psalm begleitet mich wie ein treuer Wegweiser.

Als ich in Indien lebte, gab es viele Herausforderungen: administrative Hürden, finanzielle Unsicherheiten und gesundheitliche Belastungen. Oft fühlte ich mich überwältigt von der Verantwortung, die ich tragen musste, und den Entscheidungen, die ich treffen sollte. In diesen Momenten fand ich in Psalm 99 Hoffnung.

Er erinnert daran, dass Gott auf seinem Thron regiert und dass seine Gerechtigkeit und Führung voll-

kommen sind. Wenn ich mich unsicher fühlte, las ich diese Worte und spürte, wie sich eine innere Ruhe einstellte.

Heute, in Deutschland, sehe ich mich anderen, aber nicht minder schwierigen Situationen gegenüber: Anpassung an eine neue Kultur, administrative Herausforderungen wie das Navigieren durch bürokratische Systeme und auch gesundheitliche Sorgen. In all dem kehre ich zu Psalm 99 zurück, bevor ich Entscheidungen treffe. Die Worte „Der Herr ist König“ (Psalm 99, 1) erinnern mich daran, dass Gott souverän ist und ich mich seiner Führung anvertrauen kann.

In Momenten, in denen ich schwach oder unsicher bin, hilft mir dieser Psalm, meinen Blick auf Gottes Heiligkeit und Macht zu richten. Er ist nicht nur ein Gott, der richtet, sondern auch einer, der seine Kinder liebt und führt. Diese Zuversicht schenkt mir die Stärke, weiterzugehen, selbst wenn die Zukunft ungewiss scheint.

Mein Gebet ist, dass Gott auch weiterhin in allen Bereichen meines Lebens – sei es persönlich, gesundheitlich oder administrativ – seine Führung zeigt. Psalm 99 ist ein Versprechen, dass ich nicht alleine bin, und ich danke Gott dafür, dass er treu ist, egal wo ich mich befinde.

Psalm 99

Bild: Besim Mazhiqi / Erzbistum Paderborn. In: Pfarrbriefservice.de



Gabriela Schmoldt

Psalm 62,6: „Bei Gott allein werde ruhig meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.“

Dieser Vers aus dem Psalm 62 begleitet mich schon eine ganze Weile immer wieder – wie man so schön sagt: in guten wie in schlechten Zeiten.

Er ist mein Begleiter in unruhigen Zeiten, wenn es mir nicht gut geht, ich innerlich unruhig bin oder ich Entscheidungen treffen muss, die mir nicht leichtfallen. Der Vers hilft mir, Kraft zu schöpfen und Hoffnung zu geben, indem ich mir klar mache, dass Gott immer bei mir ist. Er hilft mir gerade in diesen Zeiten und unterstützt mich bei meinen Entscheidungen. Dafür muss ich nicht viel tun, als auf ihn zu vertrauen, ihm mein Herz öffnen und zulassen, dass er bei mir ist.

In guten Zeiten, bin ich dankbar, dass genau dieses Vertrauen sich auszahlt. Ich kann mich ganz in Gottes Hände begeben und dankbar sein für das, was mir widerfahren ist. Oft gehe ich in solchen Zeiten in eine ruhige leere Kirche. Dort spüre ich, nicht nur durch diesen Vers, wie ich innerlich ruhig werde und auftanken kann. Der Vers strahlt für mich Zuversicht aus und lässt mich immer wieder Dankbarkeit spüren.

Der Psalm 62 wird David zugeordnet. In diesem Psalm wird die unerschütterliche Zuverlässigkeit Gottes betont. Gott ist immer da, auch wenn wir gerade nicht damit rechnen. Wir müssen nur Geduld haben und unser Vertrauen auf Gott setzen. Er ist stärker als alles, was die Welt an Materiellem und Immateriellem heute bieten kann. Gott ist die Festung, die Burg, der Fels,

der unerschütterlich ist. Er ist Rettung und Zuflucht zugleich. Wenn wir auf ihn vertrauen, dann können wir uns fallen lassen, mit all unseren Sorgen und Ängsten, mit all unseren Nöten und Fragen. Aber auch mit all unserer Hoffnung, unsrer Freude und allem Positiven, was uns im Leben Tag täglich begegnet. Wir können bei Gott zur Ruhe kommen. Darauf können wir unsere Hoffnung setzen.

Psalm 62,2

Bild: Florian Sußner. In: Pfarrbriefservice.de

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,3)

Gerade, wenn Sorgen und Probleme überhandnehmen, wenn ich meine, nichts ist so, wie ich es mir gewünscht oder erträumt habe, dann hilft mir dieser Psalmvers wieder, einen hoffnungsvollen und dankbaren Blick auf die Welt zu bekommen.

Dankbarkeit ist heilsam. Wenn ich dankbar bin, schaue ich auf das, was im Leben gut ist.

Dankbarkeit verändert. Sie verändert den Blick auf mein Leben.

Dankbarkeit ist Seelenhygiene. Sie reinigt mein Leben von Unzufriedenheit, Undank und der Angst, zu kurz zu kommen; und sie öffnet mir die Augen für die Fülle der Güte Gottes, in der wir leben.

Ich selber kann darüber entscheiden, wohin ich schauen möchte, wem oder was ich Macht über mich gebe.

Wende ich meinen Blick „nach unten“, dann entdecke ich bei mir, was alles nicht gelingt, wo meine Ansprüche nicht erfüllt werden, was mir gerade schwerfällt und was mir eigentlich noch alles zustehen würde. Oder schaue ich „nach oben“, auf die Spuren der Güte Gottes in meinem Leben, dann nehme ich wahr, wo Wunden geheilt wurden und Versöhnung gelungen ist, wo ich bewahrt blieb, was mir gelungen ist und wo ich unerwartet beschenkt wurde.

Dankbarkeit ist auch eine Sache der Übung. Der Psalmvers 103,3 hilft mir dabei. Ich bete ihn immer

wieder. Es gibt wunderschöne Lieder, die diesen Psalmvers als Grundlage haben. Auch unsere Band Just be hat eine wunderschöne Version davon in ihrem Repertoire.

Die Übung der Dankbarkeit verändert nicht die schwierigen Umstände meines Lebens, aber sie verändert meine Einstellung zu ihnen. Sie macht mir bewusst, dass ich in Zusammenhängen lebe, die weit über das hinausgehen, was ich im Moment wahrnehmen kann. Das befreit mich aus Verblendung und Selbstzentrierung.

In den Psalmen schütten die Beter ihr Herz vor Gott aus, wie es gerade ist – mit allen Ohnmachtsgefühlen, Ängsten und Zorn, und klagen ihm ihr Leid. Sie bleiben aber nicht dabei stehen. Im bewussten Erinnern daran, wer Gott ist und was sie schon mit Ihm erlebt haben, geschieht die Wende und sie sagen: Ich danke dir.

Danken öffnet das Herz. Nichts ist für mich präsent, wenn ich es nicht wahrnehme. Alles entfaltet seinen vollen Wert für mich, wenn ich diesen anerkenne und wertschätze. „Danken“ heisst einfach erstmal dran „denken“. Woran du nicht denkst, das ist für dich gerade nicht da. Also denke an die guten Menschen und Dinge, die in deinem Leben sind! Mach sie dir bewusst – so entfaltet sich ihr Wert für dich.



Monika Siegel

Psalm 103,3

Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de



Anna Tran

„Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde“ (Ps 51,17)

Psalm 51,17 hat eine besondere Tiefe, die mich immer wieder berührt: „Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde.“ Dieser einfache Satz ist für mich eine Einladung, Gott in meinem Leben zu lassen und meinem Alltag mit Dank und Lob zu füllen.

Oft fällt es uns schwer, die richtigen Worte zu finden – sei es im Gebet, im Gespräch mit anderen oder in herausfordernden Momenten. Wir sind nicht immer voller Energie oder Freude, manchmal sind wir müde, zweifelnd oder einfach sprachlos. Genau in solchen Zeiten erinnert mich dieser Psalm daran, dass ich nicht alles allein schaffen muss. Es ist Gott, der meine Lippen öffnet. Es ist Gott, der mir die Kraft gibt, ihn zu loben, auch wenn ich selbst gerade schwach bin.

Dieser Vers ist so schön, weil er zeigt, wie nah uns Gott ist. Er verlangt nicht, dass wir perfekt sind oder immer die richtigen Worte finden. Stattdessen hilft er uns dabei, unsere Stimme zu erheben, um ihn zu preisen. Das Lob Gottes ist kein Leistungsdruck, sondern eine Gabe, die Gott uns schenkt.

Was mich besonders anspricht, ist die Einfachheit des Gebets. Wir bitten Gott um etwas ganz Alltägliches: Worte. Und diese Worte sollen ihn loben. Das zeigt mir, wie wichtig selbst die kleinsten Dinge sind – sie können zu einem Ausdruck des Glaubens werden. Ob im Lied, in einem Dankgebet oder in einem stillen Moment: Unsere Stimme ist ein Werkzeug, um unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Psalm 51 stammt aus einem Moment der Buße, in dem König David seine Fehler vor Gott bekennt. Doch selbst in seiner Zerknirschtheit richtet sich sein Blick auf Gott und sein Lob. Das inspiriert mich, auch in schwierigen Zeiten nach vorne zu schauen und Gott in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Psalmvers ermutigt uns alle, Gottes Größe im Alltag zu erkennen – nicht nur in den großen, spektakulären Dingen, sondern auch im Kleinen: in einem Gespräch, in der Natur oder im gemeinsamen Gebet. Er lädt uns ein, Gott um Hilfe zu bitten, wenn uns die Worte fehlen.

Darum ist der Psalm 51,17 für mich so besonders. Er erinnert mich daran, dass der Glaube von Gott getragen wird und dass er uns immer wieder die Worte schenkt, um ihm zu danken und ihn zu loben aus vollem Herzen.

Psalm 51,17

Foto: Anna Tran

Schutzkonzept in der Kirchengemeinde St. Konrad – Für ein achtsames Miteinander

Text: Meike Pollanka. Foto: sweetlouse / Pixabay.com - Lizenz. In: Pfarrbriefservice.de

Unsere Kirchengemeinde St. Konrad soll ein Ort der Begegnung, des Vertrauens und der Sicherheit sein. Besonders Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene haben ein Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Gewalt und Machtmissbrauch. Deshalb haben wir ein umfassendes Schutzkonzept erarbeitet, das sich an den Vorgaben der Diözese Rottenburg-Stuttgart orientiert.

Das Schutzkonzept umfasst mehrere zentrale Bereiche:

- Klare Verhaltensregeln: Ein verbindlicher Verhaltenskodex gibt vor, wie der Umgang in unserer Gemeinde respektvoll und sicher gestaltet werden soll.
- Sorgfältige Personalauswahl: Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende legen erweiterte Führungszeugnisse vor und nehmen an Schulungen teil.
- Schulung und Sensibilisierung: Regelmäßige Fortbildungen helfen dabei, Gefährdungen zu erkennen und angemessen zu reagieren.
- Interventionsplan: Sollte es Verdachtsfälle geben, gibt es klare Handlungsschritte, um angemessen und professionell zu reagieren.
- Beschwerde- und Beratungsstellen: Betroffene haben verschiedene Anlaufstellen, um sich in vertraulichen Gesprächen zu äußern und Unterstützung zu erhalten.



Zusammenfassend dient das Schutzkonzept dazu, eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts in unserer Gemeinde zu stärken.

Mit der Erarbeitung des Schutzkonzepts haben wir einen wichtigen Schritt getan, aber der Weg ist noch nicht zu Ende. Das Konzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Zudem sollen alle Gruppen und Gremien aktiv in die Umsetzung eingebunden werden, um sicherzustellen, dass unsere Gemeinde ein geschützter und achtsamer Ort bleibt.

Das vollständige Schutzkonzept ist auf der Gemeinde-Homepage (www.meinkonrad.de) einsehbar. Zudem werden auch zeitnah die Anhänge des Schutzkonzepts einzeln auf der Homepage zur Verfügung gestellt sowie Flyer, auf denen die wichtigsten Punkte aus dem Schutzkonzept zusammengefasst sind.

Bei Fragen oder Anliegen zum Schutzkonzept können sich Gemeindemitglieder jederzeit an die Mitglieder des Präventionsausschusses wenden: Martina Thielmann, Gabriela Schmoldt und Meike Pollanka. Die Kontaktdaten sind auf der Homepage der Kirchengemeinde zu finden.

Mit diesem Konzept übernehmen wir Verantwortung – für ein wertschätzendes und sicheres Miteinander in unserer Kirchengemeinde!



In der Fastenzeit haben viele Menschen Vorsätze, die sich oft im Alltag nicht realisieren lassen. In den Kirchen in Altbach und Deizisau können Sie Plakate mit Vorsätzen für jede Woche finden, die uns auf anderen Wegen durch die Fastenzeit leiten. Sie können unsere Kirchen gerne jederzeit besuchen, sie sind meistens zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.

Text: Dr. Martin Bald.

Plakat: Monika Siegel

Termine und Angebote für die Osterzeit

Unterwegs mit den Freunden Jesu



Stationenweg
in den Kirchen
unserer
Gemeinde

30. März - 12. April
St. Konrad Plochingen

20. April - 2. Mai
St. Michael Reichenbach
Maria Immaculata Hochdorf

20. April - 8. Mai
Zum Heiligen Kreuz Altbach
Klemens-Maria Hofbauer Deizisau

*Eine alte Geschichte
mit Kraftbotschaft
für heute!*



Mit Kindern Ostern feiern

Wir vertrauen, dass Gott uns im Leben begleitet
und immer wieder einen neuen Anfang schenkt.

Palmsonntag 13. April
10.30 Uhr **Familiengottesdienst**
St. Michael, Reichenbach und
St. Konrad Plochingen

Gründonnerstag 17. April
18 Uhr Marienkirche Hochdorf und
19.30 Uhr Heilig-Kreuz, Altbach
Messe zum letzten Abendmahl
mit einem Element für Kinder

Karfreitag 18. April
11 Uhr **Kinderkreuzweg**
ev. Christuskirche, Altbach und
St. Konrad, Plochingen

Ostern 19. April
18 Uhr **Osternacht für Kinder**
St. Michael, Reichenbach

Katholische
Kirchengemeinde
St. Konrad



LITURGISCHE NACHT -IM GARTEN GETSEMANI-

Im Anschluss an den Gründonnerstags-Gottesdienst um 19:30 Uhr

17. April 2025 von 20:30-0:00 Uhr

Wir begleiten Jesus und seine Freunde auf dem Weg zum Ölberg. Dort machen wir uns mit Wachen, Beten, Singen und Feiern auf Spurensuche, was diese Nacht für unser Leben bedeuten kann.

Alle sind herzlich eingeladen!

Heilig-Kreuz-Kirche Altbach



YouGoKreuzweg!

18.04.2025, 19 Uhr
St. Michael, Reichenbach

about heaven Osternacht

Mit der Band
*Just
be*

Samstag, 19. April 2025
21 Uhr
Katholische Kirche Deizisau

Weitere Termine finden Sie auf Seite 25

Gottesdienste April | Mai 2025

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 17.02.2025. Änderungen vorbehalten)

DI	01.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	02.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	05.04.	18:00	Versöhnungsgottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	06.04.	09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier – Misereor, anschließend Taufe	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
MO	07.04.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	08.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	09.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	12.04.	18:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
SO	13.04.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier – Familiengottesdienst	St. Konrad Plochingen
		10:30	Familiengottesdienst	St. Michael Reichenbach
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelische Kirche Deizisau
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MI	16.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
DO	17.04.	18:00	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Maria Immaculata Hochdorf
		19:30	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		20:30	Liturgische Nacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		20:30	Fußwaschung italienische Gemeinde	St. Konrad Plochingen
FR	18.04.	10:00	Kreuzweg	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		11:00	Kinderkreuzweg	Start an der Christuskirche Altbach Ende an der Heilig-Kreuz-Kirche
		11:00	Kinderkreuzweg	St. Konrad Plochingen
		15:00	Karfreitagsliturgie	St. Konrad Plochingen
		19:00	YouGoKreuzweg!	St. Michael Reichenbach
SA	19.04.	18:00	Osternacht für Kinder	St. Michael Reichenbach
		21:00	Feier der Osternacht	St. Konrad Plochingen
		21:00	about heaven – Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Gottesdienste (Fortsetzung)

SO	20.04.	10:30	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor	St. Michael Reichenbach
MO	21.04.	10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
		10:30	Ökumenischer Gottesdienst	Maria Immaculata Hochdorf
MI	23.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	26.04.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	27.04.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Erstkommunion	St. Konrad Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
DI	29.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	30.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
DO	01.05.	18:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
SA	03.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	04.05.	10:30	Erstkommunion	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Maiandacht	St. Johann Plochingen
DI	06.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	07.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	10.05.	18:00	Dankgottesdienst Erstkommunion	St. Michael Reichenbach
SO	11.05.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Taufe	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Erstkommunion	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	12.05.	18:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	13.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

MI	14.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
SA	17.05.	18:00	Dankgottesdienst Erstkommunion	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	18.05.	09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Kirche Kunterbunt	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
MO	19.05.	18:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
DI	20.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	21.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
DO	22.05.	18:00	Italienische Marienandacht	St. Konrad Plochingen
FR	23.05.	18:00	Maiandacht	St. Johann Plochingen
		18:00	Italienische Marienandacht	St. Konrad Plochingen
SA	24.05.	18:00	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor	Maria Immaculata Hochdorf
SO	25.05.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst Musikfest	Festplatz Altbach
		10:30	Eucharistiefeier mit Taufe	St. Konrad Plochingen
		13:30	Gemeinde Unterwegs	Treffpunkt am Gemeindezentrum Plochingen
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	26.05.	18:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
DI	27.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	28.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottlienskapelle Plochingen
DO	29.05.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Bühleiche Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	31.05.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	01.06.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Taufe	St. Michael Reichenbach
		10:30	Wort-Gottes-Feier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach

Termine

Gemeinde unterwegs am 25. Mai 2025, 13:30 Uhr

Gemeinsam in und um Plochingen unterwegs





Katholische
Kirchengemeinde
St. Konrad

Start 13:30 Uhr
Kirche St. Konrad
Plochingen

Unterwegs
verschiedene Stationen
mit Impulsen

16:00 Uhr
Ankommen vor der
Kirche St. Konrad
Kuchen
und Getränke

17:00 Uhr
Abschluss-Andacht
in der Kirche

Nähere Infos:
www.mein-konrad.de

frech und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

Für...
... Familien mit Kindern von 0-12 Jahren
und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

Zeit für...
... Willkommen-Sein, Aktiv-Sein, Feiern und Essen.

„Wunder“

Sonntag 18. Mai 2025
10.30-13 Uhr
in und um die
Heilig-Kreuz-Kirche
in Altbach (Hartweg 17)



Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 53, 73447 Plochingen
Tel. 07143/8032-0, 53Konrad.Plochingen@dn.de



Sonntag 19.10. 2025 10.30 - 13 Uhr
„3,4,7,12,40... - Zahlensalat?“
Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
(Kirchstraße 32)

Samstag 6.12. 2025 16–18.30 Uhr
„Nikolaus“
Marienkirche Hochdorf (Uhlandstraße 14)



Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 53, 73447 Plochingen
Tel. 07143/8032-0, 53Konrad.Plochingen@dn.de





Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Gebetsgruppe in kroatischer Sprache

montags um 19:00 Uhr
in der Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
(außerhalb der Schulferien)

Gottesdienste in den Pflegeheimen:

Auch in den Pflegeheimen in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Plochingen und Reichenbach feiern wir regelmäßig ökumenische Gottesdienste. Bitte erkundigen Sie sich in den Einrichtungen.

Kasualien, Stand 26.02.2025

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/ seines Namens.

Taufe am 02.02.2025

Laurin David Müller, Deizisau

Verstorbene vom 03.12.2024 bis 14.02.2025:

Marie Luikart, Deizisau
Heinrich Steinhäuser, Hochdorf
Hedwig Kronberger, Deizisau
Ludwig Schwarz, Deizisau
Hildegard Schmitt, Reichenbach
Konrad Walthart, Deizisau
Maria Bernhardt, Plochingen
Betha Schneyer, Hochdorf
Rosa Hubicka, Reichenbach
Jürgen Fleig, Plochingen
Irene Hartmann, Altbach
Barbara Kilian, Plochingen
Giuseppina Rugiano Restieri, Deizisau

Austritte vom 02.01. bis 11.02.2025

19

Bibel teilen

im Gemeindehaus in Plochingen montags um
19:30 Uhr

Termine erstes Halbjahr 2025:

24.03. | 07.04. | 05.05. | 19.05.
02.06. | 16.06. | 30.06. | 14.07. | 28.07

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2025

30.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
27.02.	
27.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
24.04.	
22.05.*	
26.06.	
31.07.	
28.08.	
25.09.	
30.10.	
27.11.	
11.12.*	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 08.11.2025
von 9.30 bis 16.30 Uhr
mit Anke Keil, Esslingen
Ort: Evang. Gemeindehaus Deizisau, Kirchstr. 4

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7, gegenüber dem Alten Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an, bei denen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach,
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Fronleichnam

Text: Meike Pollanka

Schon jetzt möchten wir Sie herzlich zum diesjährigen Fronleichnamfest am 19. Juni 2025 nach Reichenbach einladen.

Gemeinsam und unter Beteiligung der evangelischen Gemeinde feiern wir das Fest unter dem Motto „Pilgernde der Hoffnung und des Friedens“.

Um 10 Uhr feiern wir den Gottesdienst in der Kirche St. Michael mit anschließender Prozession. Danach sind Sie alle noch herzlich zu einem Ständerling auf dem Kirchplatz eingeladen. Wir freuen uns schon darauf, das Fronleichnamfest mit Ihnen allen zu feiern!



**Terminankündigung
Fronleichnam in Reichenbach
19. Juni 2025**

Ehrenamtsfest 2025

Text: Ehrenamtsteam. Foto: pixabay (contatoartpix)

In diesem Jahr möchten wir uns bei allen unseren Ehrenamtlichen wieder mit einem Ehrenamtsfest bedanken.

Dieses findet in diesem Jahr in Form eines Frühstücks **am Samstag, 08. November 2025**
um 10:00 Uhr
im Gemeindesaal in St. Erasmus in Wernau statt.



Merkt euch gerne schon einmal den Termin vor, weitere Infos und eine Einladung folgen.

Wir freuen uns auf einen schönen Vormittag mit Euch und danken Euch sehr für Euer großartiges Engagement das ganze Jahr über!

Euer Ehrenamtsteam der Kirchengemeinde St. Konrad
Christina Bauer, Ulrike Ferrari, Frederik Proffen und Meike Pollanka

„Begegnung bei Kaffee und Kuchen“: Ein Nachmittag für alle in Altbach

Text: Anna Tran. Foto: congerdesign / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Seit September 2024 findet in Altbach einmal im Monat der ökumenische Begegnungsnachmittag „Begegnung bei Kaffee und Kuchen“ im Martin-Luther-Saal statt. In gemütlicher Runde treffen sich Menschen unterschiedlicher Generationen, um bei einer Tasse Kaffee und einem Stück selbstgebackenen Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen. Ein abwechslungsreiches Programm sorgt dafür, dass für jeden etwas dabei ist: inspirierende Vorträge, musikalische Beiträge, geistliche Impulse... Ob nachdenklich, unterhaltsam oder gesellig – jeder Nachmittag bietet neue Impulse und Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Besonders wichtig ist der offene und ökumenische Charakter der Veranstaltung. Hier begegnen sich Menschen, die einfach die Gemeinschaft genießen möchten. Es geht hier nicht nur um den Glauben, sondern vor allem um das Miteinander und den Austausch.

Das Organisationsteam lädt herzlich ein, Teil dieser besonderen Nachmittage zu werden.

Die nächsten Termine finden am 15.4., 20.5., 17.6. und 15.7. jeweils um 14:30 Uhr statt – eine schöne Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen oder alte Bekannte wiederzutreffen. Kommen Sie vorbei und genießen Sie die Gemeinschaft.



Wahl des Kirchengemeinderats am 30. März

Text : Dr. Martin Bald. Fotos: Ulrike Ferrari

Am 30. März fand die Wahl zum neuen Kirchengemeinderat statt. Über 7000 Katholiken unserer Pfarrei durften über die Zusammensetzung des neuen Gremiums entscheiden. Über das Ergebnis werden wir Sie im nächsten Gemeindebrief informieren.

Damit die Wahl ordnungsgemäß stattfinden konnte, mussten schon seit Herbst letzten Jahres viele Vorbereitungen getroffen werden. Nachdem der bisherige Kirchengemeinderat über den Wahlmodus und die Anzahl der Kandidaten beschlossen hatte, wurde ein Wahlausschuss gebildet, der viele Formalitäten erfüllen und überprüfen musste. Vielen herzlichen Dank an Ulrike Ferrari, Thomas Maderstein, Wolfgang Schober, Marius Dusik und vor allem dem Vorsitzenden Mathias Lipp für die engagierte und zuverlässige Vorbereitung der Wahl. Nachdem es gelungen war, genügend Kandidaten zu finden, mussten Wahlzettel und Kandidatenflyer

gedruckt werden. Am 15. Februar traf sich dann eine große Gruppe Gemeindemitglieder, um alle Wahlunterlagen zusammenzustellen und in Briefumschläge zu verpacken. Schließlich war alles kontrolliert und verpackt, damit die Unterlagen in den Pfarrbüros sortiert und von den Austrägen in der ersten Märzwoche verteilt werden konnten. Und natürlich gab es am Ende noch einen Imbiss für alle fleißigen Helfer.

Unser großer Dank geht auch an die Pfarramtssekretärinnen und die Kandidaten, die sich für nächste Legislaturperiode von 5 Jahren zur Verfügung stellten.



Kooperation der Kindergärten

Text und Fotos: Anne Müller

Am Samstag, den 25.1.2025 trafen sich Erzieher und Erzieherinnen aus den Kindergärten St. Johann und St. Konrad aus Plochingen, sowie dem Michaeliskindergarten aus Reichenbach, um gemeinsam an einer Fortbildung des Institutes der Franz-Kett-Pädagogik GSEB e.V. mit Antje Buggisch im Kindergarten St. Konrad teilzunehmen.

Franz-Kett Pädagogik GSEB ist eine ganzheitliche Pädagogik. „Ganzheitlich“ meint eine Bildung von Herz, Hand und Verstand gleichermaßen. Während ein Thema, in unserem Fall „Ich bin Ich! Du



bist Du! Wir sind Wir!“ und „die Jahreszeiten“ erarbeitet wird, wird viel gesungen und eine Geschichte/ ein Bild entsteht in der Mitte.

Mit Musik wird nach der Hinführung jeder einzelne eingeladen, einen eigenen Teil in das Bild zu legen. Leise und in Ruhe bekommt nun jeder Zeit für sein eigenes Tun, um sich mit dem Thema und sich selbst intensiver auseinanderzusetzen.

Der Mensch wird als Einheit von Leib, Seele und Geist in untrennbarer Beziehung zur Mit- und Umwelt gesehen.

Innere und äußere Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber sich selbst, anderen und der Schöpfung sind eine grundlegende Haltung. Dankbarkeit für das Leben, die Freunde oder z. B. die Nahrung kommen zum Vorschein. Jeder einzelne wird in seiner Persönlichkeit gesehen und wertgeschätzt. Man wird sich über die eigene Begrenztheit, der eigenen Grenzen und Verletzlichkeit bewusst.

„Menschen müssen im Herzen angesprochen werden, wenn Bildung gelingen soll.“

Die Teams bedanken sich bei Antje für diese wunderbare Fortbildung und die Impulse! Für die Teams war zudem die gemeinsame Zeit auch zum Austausch unter den Kindergärten ein toller Nebeneffekt.

Schön war's!

Benefiz-Meilensteine

Text und Fotos: Ulrike Ferrari

Die Renovierung
von St. Konrad,
unsere

**Herzens-
Angelegenheit**

Wir benötigen Spenden von 90.000 Euro.

Spende per Überweisung

IBAN:

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Voba Plochingen

Spende in bar
im Pfarrbüro St. Konrad
Hindenburgstr. 57
73207 Plochingen

0 Euro



**Benefiz-Konzert mit
Florian Padler**

17. Januar 2025

Sanierung Kirche St. Konrad

Ein wunderbares und besonderes Konzert fand am 26.01.25 in St. Konrad statt: a-cappella-Gesang vom Feinsten mit „Capella Nova“: Caroline Oestreich (Sopran), Marie-Valérie Track (Metzosopran), Rachel Rickert (Alt), Fabian Wöhrle (Tenor) und Daniel Herrscher (Bass) zeigten den Zuhörern ihr beeindruckendes Können an „ihrem Instrument“ – ihren Stimmen! Eigene Kompositionen, moderne und klassische Stücke zur ausklingenden Weihnachtszeit wurden unter dem Titel „et in terra pax“ dargeboten.

Ebenso begeisterte Stefan Track mit mehreren Stücken an seiner Bassklarinette.
Ein Konzert, das noch lange nachklang.

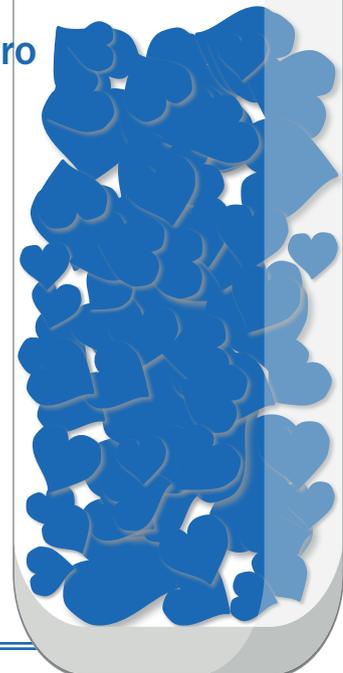


**Benefiz-Konzert mit
Capella Nova und
Stefan Track**

26. Januar 2025

90.000 Euro

52.000 Euro



Die Gemeinde: Viele Glieder eines Leibes – Bericht zur Gemeindeversammlung

Text: Dr. Martin Bald. Fotos: Karin Starz

Am 26. Januar traf sich die Gemeinde in Plochingen zu einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließender Gemeindeversammlung. Die Lesung an diesem Wochenende war ein Text aus dem 1. Korintherbrief: „Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.“ Dieses spiegelt die Verhältnisse in unserer Gemeinde wider: Viele Mitglieder bringen sich an verschiedensten Stellen in unserer Gemeinde ein oder leben in ihrem Alltag die christliche Botschaft. Dadurch entsteht die Gemeinde als lebendiger Organismus und bildet einen gemeinsamen Leib. Das wurde deutlich durch die Sammlung von Aussagen der Gemeindemitglieder, die zeigen, wie vielfältig unsere Gemeinschaft ist (Foto rechts).

Im Anschluss an den Gottesdienst fand die Gemeindeversammlung im Gemeindehaus statt. Es war sehr erfreulich, dass so viele Gemeindemitglieder kamen; die Sitzplätze reichten nicht aus. Zuerst gab es einen Rückblick von Marcell Amann über die letzte Legislaturperiode des bestehenden Kirchengemeinderates, die jetzt zu Ende geht. Es ist ganz erstaunlich, wie viele Projekte verwirklicht werden konnten, trotz einiger Rückschläge. Wir als Gemeinde sind sicher gut aufgestellt für



die nächsten Jahre. Herr Amann zeigte aber auch auf, vor welchen Aufgaben der nächste KGR stehen wird: Mit dem diözesanen Projekt „Räume für eine Kirche der Zukunft“ wird er sich sehr intensiv mit unserem Immobilienbestand beschäftigen müssen und es müssen weitreichende, teilweise auch schmerzhaft getroffene Entscheidungen getroffen werden.

Im Anschluss stellten sich 14 Personen vor, die sich für die Neuwahl des KGR am 30. März als Kandidaten bereit erklärt haben. Viele bisherige Kirchengemeinderäte haben sich für eine erneute Kandidatur bereit erklärt, aber es gibt auch mehrere Gemeindemitglieder, die sich erstmals als Kandidaten haben aufstellen lassen. Vielen Dank an alle, die bereit sind, sich aktiv an der Fortentwicklung unserer Gemeinde in den nächsten Jahren zu beteiligen.

In Anschluss gab es noch die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen bei Getränken und kleinen Snacks. Der Erlös aus Kollekte des Gottesdienstes und den Spendenkörbchen wird für die Renovierung der Kirche St. Konrad verwendet.



Pfarrer Ascher begrüßt die Gemeindemitglieder



Im Rahmen der Gemeindeversammlung stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchengemeinderatswahl vor.

Erstkommunion 2025 – Kommt her und esst!

Text: Monika Siegel. Plakat und Notenblatt: Bonifatiuswerk

46 Kinder aus unserer Gemeinde bereiten sich seit Oktober auf die Erstkommunion vor. In fünf Gottesdiensten zu verschiedenen Themen und fünf Gruppentreffen, die von Eltern gestaltet wurden, erfuhren die Kinder vieles über den Glauben und die kirchlichen Traditionen. Zuhause hatte jedes Kind eine Gebetsecke aufgebaut, um an ein regelmäßiges Gebet zu erinnern. Viele Kinder nahmen außerdem an verschiedenen Veranstaltungen für Kinder und Familien der Gemeinde teil.

Nach Ostern ist es nun soweit. Die Kinder dürfen zum ersten Mal das Heilige Brot empfangen und darin Jesus ganz nahe sein.

Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien einen schönen Festtag!

Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet und die Gruppentreffen organisiert haben, und an die ehrenamtlichen Ortsverantwortlichen Luzia Rotter (Altbach und Deizisau) und Beatrix Schäfer (Plochingen).



Kommt her und esst

– Für das Bonifatiuswerk nach Joh 21, 1–14 –

Text: Markus Ehrhardt / Musik: Reinhard Horn

Strophe D

1. Heu - te seid ihr her - ge - komm - men, ihr dürft mei - ne
 2. Lei - der bleibt an man - chen Ta - gen ein ganz gro - ßer
 3. Folgt mir nach, hört was ich sa - ge, lasst euch auf die
 4. Ich hab euch den Tisch be - rei - tet, setzt euch zu mir,

Ruf - ver - nom - men.

♩ = 132

Erstkommunion feiern: Am 04. Mai in Reichenbach:

**Kinder aus
Lichtenwald:**

Emilio Iannuzzi
Madeleine Kaiser
Samuel Wagner

Kinder aus Hochdorf:

Meliya Calis
Niklas Dworschak
Samuel Kiess
Jona Emilian Liebsch
Noah Maximilian Rupps
Laura Martina Steinhauser

**Kinder aus
Reichenbach:**

Joy Bauerle
Sofia Di Brina
Armin Kalo
Johanna Kipp
Jasmin Köhler
Johanna Krizinger
Angelo Rosino Montuori
Murphy Scheidle
Sarah Stella Stieber

Erstkommunion feiern: Am 27. April in Plochingen:

Alina Burkardt
Alessandro Coco
Gabriel Ferrandino
Maximilian Alexander Frank
Marius Jan Görgen
Sara Gräßle
Sophia Olivia Häcker
Dominik Kauz
Sophia Lina Kübler
Daniel Marmo
Jolina Frida Pfeiffer
Patrick Ratzl
Lola Marie Stumpp
Lea Sophie Wacker

Erstkommunion feiern: Am 11. Mai in Deizisau:

Kinder aus Deizisau:

Mika Jakob Behrends
Ivano Vid Gavran
Mio Jannasch
Melia Kasamak
Nevio Köhler
Lennard Elias Otto
Lukas Ziehfrend

Kinder aus Altbach:

Luca Giuseppe Hans
Samuel Elijah Krauss
Clara Schmidt
Jolanda Schohe
Suvi Waldherr

Die Erstkommunionkinder 2025 aus Lichtenwald

Text und Fotos: Susanne Kaiser

In Lichtenwald haben sich drei Kinder für die Erstkommunion 2025 angemeldet. Im Rahmen des Startgottesdienstes in Lichtenwald mit Pfarrer Ascher durften sich die Kinder der Kirchengemeinde vorstellen und wurden eingestimmt auf das diesjährige Thema „Kommet her und esst!“. Wir freuen uns auf viele spannende gemeinsame Aktionen.

So trafen wir uns an einem kalten Wintertag sehr früh und wanderten bei Finsternis in Ruhe auf dem Höhenweg zum Aussichtspunkt. Man konnte die Kälte und das Unbehagen förmlich spüren. Als endlich die ersten Sonnenstrahlen am Horizont erschienen und

die Welt in Farbe tauchten, war es für alle ein unbeschreibliches Erlebnis von Sicherheit, Wärme, Geborgenheit und guter Laune. Dazu sangen wir Lieder mit Gitarrenbegleitung, spielten wilde Spiele und genossen gemeinsam ein Frühstück mit toller Aussicht. Dieses schöne Gefühl von Licht und Wärme behalten wir im Herzen.

Um die Gemeinschaft mit den Reichenbacher Kindern zu erleben, haben die Kinder ihre Kommunionkerzen gemeinsam gebastelt. Im Reichenbacher Gemeindehaus wurden wir mit einem köstlichen Buffet empfangen. Nach einer Einführung in die Symbolik der Kerzen begann der kreative Teil.

Es entstanden wunderschöne, individuelle und liebevoll verzierte Kerzen. Allen hat es viel Spaß gemacht. Danach freudenten sich die Kinder schnell an und genossen das gemeinsame Spielen.

Zum darauffolgenden Taufenerneuerungsgottesdienst brachten die Kinder stolz ihre Kerzen mit, denn diese wurden nun vom Pfarrer gesegnet. Auch über das Wiedersehen freuten sich die Kinder.



MISEREOR-Gottesdienst

Text: Dr. Martin Bald. Plakat: misereor

Herzliche Einladung
zum MISEREOR-Gottesdienst
mit Band

Am 6. April 2025 – 10.30 Uhr
in der
Klemens-Maria-Hofbauer-Kirche in
Deizisau.
Anschließend gibt es
ein Mittagessen
im Gemeindehaus.

„Auf die Würde. Fertig, los!“

Dieses Jahr führt uns die Misereor-Fastenaktion ins Hochland von Sri Lanka, bekannt durch den Tee-Anbau. Seit Generationen leben hier die Hochland-Tamil*innen, arbeiten auf den Teefeldern unter schwierigen Bedingungen und kämpfen für ihre Rechte.

Dabei werden sie von der Misereor-Partner-Caritas Sri Lanka-SEDEC unterstützt, die insbesondere Frauen Wege aufzeigt, wie sie ihr Talente entfalten können, um ein eigenes Einkommen zu erzielen.

FASTENAKTION²⁰²⁵
Spenden Sie am 5./6. April

**AUF DIE
WÜRDE.
FERTIG. LOS!**

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

fastenaktion.de/spende

Foto: Katharina Hübner/Photo

Infos der Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau

Text und Urkunde: Thomas Hübner

Wussten Sie schon ...,

..., dass die Kolpingsfamilie Plochingen gebrauchte Briefmarken und nicht mehr genutzte Handys sammelt?

Seit vielen Jahren steht in unserem Kolpingzimmer ein Karton, in den Kolping- und Gemeindemitglieder gebrauchte Briefmarken einwerfen können. Der Erlös von jährlich ca. 15.000 Euro ermöglicht die Berufsausbildung junger Menschen in der Dritten Welt.

Jedes Jahr werden in Deutschland pro Jahr etwa 25 Millionen neue Smartphones gekauft. Mittlerweile warten ca. 100 Millionen gebrauchte Handys als Rohstofflager auf ihre zweite Chance.

Statt die Geräte zu entsorgen, können sie bei uns abgegeben werden. Auf diesem Weg können wertvolle Ressourcen wie Kupfer, Silber und Gold, aber auch Palladium und Platin zurückgewonnen werden.

Seit vielen Jahren werden die gebrauchten Handys von uns gesammelt und über die Deutsche Umwelthilfe fachgerecht entsorgt.

Handy-Sammelbehälter stehen in den Kirchen und im Gemeindezentrum, sowie im Pfarrbüro und im ‚Eine Welt Laden‘ in Hochdorf.

The certificate features a background image of a forest stream. At the top left, there are logos for Telekom (T) and NE (Naturerlebnis). The main title is 'Handysammelaktion URKUNDE'. Below this, it identifies the collector as 'Thomas Hübner, Kolpingsfamilie Plochingen-Wernau'. The central focus is the number '1322' next to a mobile phone icon, indicating the number of devices collected. Below this, it states that the devices were processed at a recycling center for Foxway GmbH. A table lists the recovered materials: 11898g of Copper (Kupfer), 198.3g of Silver (Silber), and 33.05g of Gold (Gold). The certificate thanks Telekom Deutschland and Foxway for their engagement. It also includes contact information for Sebastian Neubeck, Geschäftsführer of Foxway GmbH, and a website link. At the bottom, three icons represent the goals: 'Handy spenden' (mobile phone donation), 'Ressourcen erhalten' (resources preserved), and 'Gutes tun' (doing good).

Handysammelaktion
URKUNDE

Thomas Hübner
Kolpingsfamilie Plochingen-
Wernau

1322 📱

sind im Rahmen Ihrer Aktion über das Handysammelcenter bei der Foxway GmbH eingegangen.
Durch umweltgerechtes Recycling wurden u. a. zurückgewonnen:

11898 g	198,3 g	33,05 g
Kupfer	Silber	Gold

Für Ihr Engagement bedanken sich herzlich die Telekom Deutschland, die Handy-Aktion Baden-Württemberg und Foxway.

Sebastian Neubeck
Geschäftsführer
Foxway GmbH
www.handysammelcenter.de

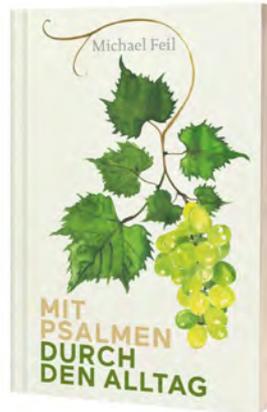
Das gemeinsame Rücknahmesystem für Mobiltelefone von Deutscher Telekom und Foxway wurde mit dem staatlichen Umweltzeichen Bauer Engel ausgezeichnet.

Handy spenden Ressourcen erhalten Gutes tun

Buchtipps

Michael Feil: Mit Psalmen durch den Alltag

ISBN 978-3-460-33105-1
Katholisches Bibelwerk
2024
22,00 EUR



Die schönsten Psalmen verständlich entschlüsselt. Das Buch von Michael Feil ist ein Brückenschlag zwischen den uralten Psalmtexten, dem heutigen Lebensalltag und der eigenen Spiritualität. In 52 Psalmen erkundet der Autor die Vielfalt der biblischen Psalmen. So geht es z.B. um Themen wie Sinnsuche, Zuversicht, Angst, Hoffnung, Konflikte oder Dankbarkeit. Interessante Erläuterungen helfen, die alten Texte der Psalmen, ihre Entstehungssituationen und die Absichten der Autoren zu verstehen.

Buchdienst Wernau,
Antoniusstr. 3,
73249 Wernau

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 10 – 17 Uhr
Donnerstag 10 – 18 Uhr

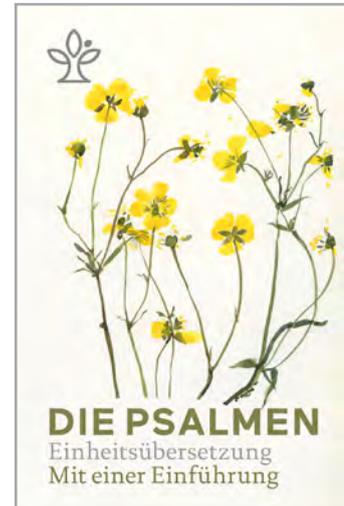
Telefon: 07153 30 01 164,
Fax: 07153 30 01 621
Mail: buchdienst@bdkj.info,
www.buchdienst-wernau.de

Die Psalmen.

Einheitsübersetzung
Mit einer Einführung

ISBN 978-3460-44100-2
Katholisches Bibelwerk
2022
10,00 EUR

Die Psalmen sind jahrtausendealte Gebete. Sie verbinden Generationen von Menschen, die sie gebetet haben und heute noch beten. Diese Ausgabe im handlichen Format, auch für unterwegs, beinhaltet alle 150 Psalmen. Sie sind gut lesbar gedruckt. Eine allgemeinverständliche Einführung von Egbert Ballhorn erschließt die Psalmen für heutige Leserinnen und Leser.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/82512-0
E-Mail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:

Silvia Friederich, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 – 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 – 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:

Beatrix Schäfer
Mo – Fr 09:00 – 12:00 Uhr
07153/82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/22303
E-Mail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Margit Buwen
Montag 09:00 – 12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 – 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 – 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 – 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/957030
E-Mail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de
Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 – 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 – 18:30 Uhr

Pastoralteam:

Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/75253
Monika.Siegel@drs.de
Pfarrvikar
Dr. Robert Benni Marcose
RobertBenni.Marcose@drs.de
Tel. 07153/957037
Pastoralassistentin
Gabriela Schmoldt
gabriela.schmoldt@drs.de
Tel. 07153/8251213
Gemeindeassistentin
Anna Tran
Anna.Tran@drs.de
Tel. 0157/80542762

Comunità Italiana Esslingen:

Pfarrer Charles
ccunaeze@yahoo.com
Tel. 0178/8812358

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard Rudolf, Nicole Werling
Gestaltung/ Layout: Ute Hosch

Auflage: 5.480 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: Sylvio Krüger. In: Pfarrbriefservice.de
Mailadresse Redaktion: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

GOTTESDIENSTE AN ÖSTERN

17. APRIL GRÜNDONNERSTAG	18:00	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Maria Immaculata Hochdorf
	19:30	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
	20:30	Liturgische Nacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
	20:30	Fußwaschung italienische Gemeinde	St. Konrad Plochingen
18. APRIL KARFREITAG	10:00	Kreuzweg	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
	11:00	Kinderkreuzweg	Start an der Christuskirche Altbach Ende an der Heilig-Kreuz-Kirche
	11:00	Kinderkreuzweg	St. Konrad Plochingen
	15:00	Karfreitagliturgie	St. Konrad Plochingen
	19:00	YouGoKreuzweg!	St. Michael Reichenbach
19. APRIL OSTERNACHT	18:00	Osternacht für Kinder	St. Michael Reichenbach
	21:00	Feier der Osternacht	St. Konrad Plochingen
	21:00	about heaven – Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
20. APRIL OSTERSONNTAG	10:30	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor	St. Michael Reichenbach
21. APRIL OSTERMONTAG	10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
	10:30	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
	10:30	Ökumenischer Gottesdienst	Maria Immaculata Hochdorf